

Eine Besprechung der Therapie von psychischen und emotionalen Störungen ist nicht möglich, ohne zunächst das Konzept von Geist und Seele in der chinesischen Medizin zu untersuchen. Nur wenn wir das Konzept von Geist und Seele in der chinesischen Kultur verstehen, können wir wirklich begreifen, wie man psychische und emotionale Probleme mit Akupunktur und chinesischer Arzneimitteltherapie behandeln kann. Wir müssen sorgsam darauf achten, die chinesischen Vorstellungen von ‚Geist‘ und ‚Seele‘ nicht gemäß den westlichen (häufig christlichen) Begriffen von ‚Geist‘ und ‚Seele‘ zu interpretieren.

Um die Unterschiede zwischen den westlichen und chinesischen Ansichten von Psyche, Seele und Geist zu erfassen, werde ich zunächst die westlichen Vorstellungen darüber untersuchen. Eine längere Erörterung der westlichen Konzepte von Selbst, Seele, Geist und Emotionen folgt in > Kap. 14.

Folgende Themen werden bei der Erörterung von Geist und Seele in diesem Kapitel angesprochen:

- Geist und Seele in der westlichen Philosophie
- Seele (Spirit-*shen*), Seele (Soul) und Geist (Mind-*shen*) in der chinesischen Medizin.

## 1.1 Geist und Seele in der westlichen Philosophie

### 1.1.1 Geist

Die Definition des englischen Wortes für Geist – ‚spirit‘ – im ‚Oxford English Dictionary‘ hebt ein wichtiges Merkmal dieses Konzepts in der westlichen Philosophie hervor und veranschaulicht, inwiefern es sich von der chinesischen Philosophie unterscheidet. Der erste Eintrag unter ‚spirit‘ lautet: „das belebende oder vitale Prinzip bei Menschen (und Tieren); das, was dem physischen Organismus Leben verleiht, im Gegensatz zu seinen rein materiellen Elementen; der Lebensatem.“<sup>91</sup>

Die Definition von ‚spirit‘ als „das, was dem physischen Organismus Leben verleiht, im Gegensatz zu seinen rein materiellen Elementen“ veranschaulicht den Gegensatz zwischen Körper und Geist, der für einen Großteil der westlichen Philosophie prägend ist und in der chinesischen Medizin fehlt. Wie wir sehen werden, ist der Unterschied zwischen westlicher und chinesischer Philosophie nicht ganz so einfach, weil einige westliche Philosophen ‚Geist‘ ebenfalls als eine verfeinerte Form von Materie auffassen (wie dies auch die Chinesen tun). Umgekehrt unterscheiden einige chinesische Philosophen

(vor allem einige Neokonfuzianer) zwischen einer metaphysischen und einer physischen Realität.

© Helmut Wehner/geschichtliche Abbildung

Das Wort ‚spirit‘ (Geist) bedeutet ‚Atem‘ und kommt von *spiritus*, der lateinischen Wiedergabe des griechischen Wortes *pneuma* (πνευμα), das ebenfalls ‚Atem‘ oder ‚Luft‘ bedeutet; ‚spirit‘ hat die gleiche Bedeutung wie das lateinische Wort *anima* (das später von C. G. Jung in anderer Bedeutung verwendet wurde), das vom griechischen *anemos* (ανεμος) stammt und ‚Atem‘ oder ‚Wind‘ bedeutet. Dies ist mit dem sanskritischen *atman* verwandt, das ebenfalls ‚Atem‘ bedeutet. Die Etymologie zeigt also, dass ‚spirit‘ (Geist) vom Wesen her etwas Subtiles, Ätherisches ist, wie die Luft.

Interessanterweise fassten die griechischen Stoiker ‚Geist‘ als eine verfeinerte Form von Materie auf, in Form eines subtilen Feuers, an dem die individuellen Seelen (oder Geister) Anteil haben. Das Konzept eines ‚vitalen Geistes‘, der den Körper belebt, wurde von antiken griechischen Ärzten wie etwa Erasistratos ausgearbeitet, der zwischen einem psychischen Geist (*pneuma zotikon*, πνευμα ζωτικον), der im Herzen sitzt und in den Blutgefäßen fließt, und einem physischen Geist (*pneuma physicon*, πνευμα φυσικον) unterscheidet, der seinen Sitz im Gehirn hat und in den Nerven fließt. Die Lokalisierung des psychischen Geistes ist interessant, da sie sich mit der chinesischen Sichtweise deckt. Die Ansicht des Erasistratos, dass es zwei Formen von Geist gibt, einen psychischen und einen physischen, ist auch deshalb interessant, weil er ein Arzt der Fachrichtung war, die wir heute als psychosomatische Medizin bezeichnen würden.

Darüber hinaus ähnelt das Konzept des Erasistratos von den beiden Geist-Formen (einem psychischen und einem physischen) der chinesischen Sichtweise von Geist (*shen*) und Körperseele (*po*).

© Helmut Wehner/geschichtliche Abbildung

Mit der christlichen Religion wurde die Dualität zwischen einem subtilen, nicht-materiellen ‚Geist‘ und

einem materiellen Körper fest etabliert. In der christlichen Religion ist der ‚Geist‘ die Seele eines Menschen und steht dem Körper gegenüber. Nach dem Tod überdauert die Seele den Körper. Seit dem Aufkommen des Christentums ist der Geist dem Körper entgegengestellt. Interessanterweise war der heilige Paulus der Ansicht, dass der ‚Körper‘ nicht als der materielle Körper, sondern als ‚fleischlicher Geist‘ (πνευμα σαρκικον) aufgefasst werden sollte. Dies ist interessant, da es an das chinesische Konzept einer ‚Körperseele‘ (po) erinnert.

Der Gegensatz und die Trennung zwischen Geist und Körper werden in Descartes' Philosophie (1596–1650) und seinem Rationalismus wieder aufgegriffen. Descartes spricht wie Paulus von ‚animalischen Geistern‘. In den ‚Leidenschaften der Seele‘ definiert Descartes diese Emotionen wie folgt:

*„Wahrnehmungen oder Empfindungen oder Reizungen der Seele, die im Besonderen mit ihr zusammenhängen und die durch eine gewisse Bewegung der Geister verursacht, aufrecht erhalten und gestärkt werden.“<sup>42</sup>*

Die hier erwähnten ‚Geister‘ sind die ‚animalischen Geister‘, die in Descartes' Darstellung der Physiologie eine zentrale Rolle spielen. Descartes erläutert, dass die animalischen Geister durch das Blut erzeugt würden und für die Stimulierung der Körperbewegung zuständig seien. Beispielsweise *„bewegen [die animalischen Geister] den Körper auf all die verschiedenen Arten, wie er bewegt werden kann“*, indem sie die Muskeln beeinflussen. Diese Beschreibung ähnelt sehr stark der Vorstellung von der Körperseele.

Henry More (1614–1687) war einer der wichtigsten englischen Vertreter der idealistischen neoplatonischen Schule. Mores dualistische Theologie von Körper und Seele war stark neoplatonischem Gedankengut verpflichtet. More ist als rationalistischer Theologe bekannt, der die Einzelheiten der von René Descartes entwickelten mechanischen Philosophie anzuwenden versuchte, um die Existenz einer immateriellen Substanz oder eines Geistes und daher Gottes zu beweisen.

John Locke (1632–1704) schreibt dem Geist die gleiche Wirklichkeit zu wie dem Körper:

*„Indem wir eine Substanz postulieren, in der Denken, Wissen, Zweifel und die Kraft der Bewegung ruhen, erlangen wir eine Vorstellung von dem Geist, der nicht weniger wirklich ist als der Körper. Ersterer ist das Substrat der Ideen, die wir von der Außenwelt erlangen, Letzterer das Substrat der Ideen, die aus uns selbst stammen.“<sup>43</sup>*

George Berkeley (1685–1753) war ein Vertreter der philosophischen Schule des Idealismus, dem zufolge ein Ob-

Wirklichkeit. Berkeley setzte Geist mit Verstand und Seele gleich und glaubte, dass Ideen im Verstand und Geist eines Menschen existieren: *„Es ist offensichtlich, dass es keine andere Wirklichkeit als den Geist gibt, der derjenige ist, der wahrnimmt.“<sup>44</sup>*

Immanuel Kant (1724–1804) war der Auffassung, dass der Geist das lebenspendende Prinzip der Seele sei, die produktive Kraft der Vernunft, die Originalität des Denkens. Er erörterte auch den Geist im Zusammenhang mit der Kunst. Seiner Ansicht nach ist ‚Geist‘ auch die unergründliche Eigenschaft der schönen Künste.

G. W. F. Hegel (1770–1831) betrachtete das Ganze in all seiner Komplexität als das Absolute. Das Absolute ist spirituell.<sup>45</sup> Hegels philosophisches System ist der Höhepunkt des Idealismus, dem zufolge Ideen materiellen Objekten vorausgehen. Hegel betrachtete den Geist als eine unveränderliche homogene Einheit.<sup>46</sup>

### 1.1.2 Seele

Die Seele ist vielen religiösen und philosophischen Traditionen zufolge eine ihrer selbst bewusste *ätherische Substanz*, die für ein bestimmtes Lebewesen einzigartig ist. Die Seele unterscheidet sich insofern von dem Geist, als Letzterer ewig sein kann oder nicht, während die Seele so aufgefasst wird, dass sie nach dem Tod den Körper überdauert.

Das Konzept der Seele steht in enger Verbindung mit Vorstellungen eines Lebens nach dem Tod, aber jede Religion hat ihre eigenen Ansichten darüber, was mit der Seele nach dem Tod geschieht. Das englische Wort ‚soul‘ stammt vom altenglischen *sawol*. ‚Sawol‘ weist mögliche etymologische Verbindungen mit dem altgermanischen Wort *se(u)la* auf, das ‚zum Meer gehörend‘ bedeutet. Die Beziehung zwischen ‚Seele‘ und ‚Meer‘ ist interessant, weil es ein Thema ist, das in vielen Religionen und Märchen auftaucht. In der jungianischen Trauminterpretation ist das Meer häufig ein Symbol für das Unbewusste.

Im Griechischen wird die Seele als *psyche* (ψυχή) bezeichnet. In modernen Sprachen und der Psychologie wird nun ein Unterschied zwischen dem Begriff ‚Psyche‘ und ‚Seele‘ gemacht. Das ‚Oxford English Dictionary‘ definiert ‚Psyche‘ als *„den bewussten und unbewussten Geist und Emotionen, besonders in ihrem Einfluss auf den ganzen Menschen.“* Im Lateinischen wird dies *anima* genannt, das vom griechischen *anemos* (άνεμος) stammt und ‚Atem‘ oder ‚Wind‘ bedeutet.

Im vorsokratischen antiken Griechenland meinte das Wort ‚Seele‘ etwas, was die Lebenden von den Toten und das Belebte vom Unbelebten unterscheidet. Wenn wir